

Ämtliches Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Ämtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preise der Anzeigen:
Die einsp. Petitzeile ober deren Raum 15 Pfg.,
Reklamezeile 50 Pfg.

Ausgabestellen:
In Diez: Rosenstraße 33.
In Ems: Admerstraße 95.

Druck und Verlag von D. Chr. Sommer,
Ems und Diez.

Nr. 29

Diez, Samstag den 3 Februar 1917

57 Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Nr. A., Abt. III b. Tgb.-Nr. 716/408.

Frankfurt a. M., den 24. Januar 1917.

Betr.: Holzansuhr.

Verordnung.

Auf Grund des § 96 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich für den mir unterstellten Korpsbezirk:

Bis zum 15. März ds. Js. sind Fuhrwerksbesitzer, die mindestens 2 Pferde haben, auf Aufforderung ihrer Ortspolizeibehörde verpflichtet, für von dieser ihnen bezeichnete Geschäfte oder Personen, — gleichgültig wo letztere ihren Sitz haben bezw. wohnen — Holz aus den benachbarten Wäldern anzufahren.

Ueber Beschwerden wegen der Aufforderung sei ich entschieden endgültig die untere Verwaltungsbehörde (Landrats- bezw. Kreisamt).

Die Vergütung für die Holzansuhr ist ausschließlich Sache der Vereinbarung zwischen den Fuhrwerksbesitzern und demjenigen, für welchen die Ansuhr des Holzes erfolgt, eventl. der richterlichen Festsetzung, jedoch hat die Bestellung des Fuhrwerks zu erfolgen ohne Rücksicht auf eine etwa eingelegte Beschwerde oder eine vorherige Regelung der Vergütung.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

XVIII Armee-Korps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Der stellv. Kommandierende General:

Niedel,
Generalleutnant.

Bekanntmachung

über Preisbeschränkungen bei Ausbesserungen von Schuhwaren. Vom 25. Januar 1917.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 32) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Ausbesserungen von Schuhwaren (§ 1 Abs. 2 der Bekanntmachung über Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Schuhwaren vom 28. September 1916 — Reichs-Gesetzbl. S. 1077 —) dürfen zu keinem höheren Preise berechnet werden als dem, der sich aus der Zusammenrechnung der Herstellungskosten, eines angemessenen Anteils der allgemeinen Unkosten und eines angemessenen Gewinns ergibt. Für die Preisberechnung sind die von der Gutachterkommission für Schuhwarenpreise (§ 7) aufgestellten Richtsätze für die Preisberechnung bei Ausbesserungen von Schuhwaren maßgebend.

§ 2.

Den ausgebesserten Schuhwaren muß bei Rückgabe dem Verbraucher ein Begleitschein beigelegt werden, welcher in einer leicht erkennbaren Weise folgende Angaben enthält:

1. den Namen oder die Firma und den Ort der jeweiligen Niederlassung desjenigen, der die Ausbesserung dem Verbraucher gegenüber übernommen hat,
2. die Art der Ausbesserung und den dafür berechnete Preis in deutscher Währung,
3. den Monat und das Jahr, in denen die Ausbesserung ausgeführt worden ist.

§ 3.

Wer gewerbsmäßig Bestellungen auf Ausbesserung von Schuhwaren entgegennimmt, hat in seinen Geschäftsräumen nach näherer Bestimmung der Gutachterkommission für Schuhwarenpreise eine Preisberechnung zum Aussehen zu bringen, aus der sich der Endpreis und die Art der Preisberechnung für Besohlen und Flecken ergibt.

§ 4.

Der Besteller von Schuhwarenausbesserungen kann, wenn er glaubt, daß der ihm berechnete Preis die Grenze des § 1 überschreitet, binnen zwei Wochen nach Empfang der ausgebesserten Schuhwaren Festsetzung des Preises durch ein Schiedsgericht (§ 6 der Bekanntmachung über Preis-

Verordnungen des Reichskanzlers vom 28. September 1916 — Reichs-Gesetzbl. S. 1077 — beantragen.

Das Schiedsgericht prüft auch auf Anrufen der zuständigen Behörde die auf dem Aushang (§ 3) verzeichneten Preise nach und bestimmt die nach § 1 in Verbindung mit den von der Gutachterkommission für Schuhwarenpreise aufgestellten Richtsätzen angemessenen Preise.

§ 5.

Das Schiedsgericht entscheidet unter Ausschluß des Rechtswegs. Seine Entscheidung ist endgültig; sie erfolgt gebühren- und stempelfrei.

§ 6.

Ergibt die Prüfung durch das Schiedsgericht den Verdacht einer strafbaren Handlung, so hat der Vorsitzende des Schiedsgerichts außerdem der zuständigen Staatsanwaltschaft Mitteilung zu machen.

§ 7.

Der vom Reichskanzler ernannten Gutachterkommission für Schuhwarenpreise (§ 9 der Bekanntmachung über Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Schuhwaren vom 28. September 1916 — Reichs-Gesetzbl. S. 1077 —) liegt es ob, allgemeine Richtsätze für die Preisberechnung bei Ausbesserungen von Schuhwaren aufzustellen. Sie hat auch auf Ersuchen des Schiedsgerichts oder der zuständigen Behörde sich über die Angemessenheit der Preise im Einzelfalle gutachtlich zu äußern.

§ 8.

Der Reichskanzler kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen. Er erläßt die Ausführungsbestimmungen.

§ 9.

Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird bestraft:

1. wer ausgebesserten Schuhwaren den nach § 2 vorgeschriebenen Begleitschein nicht beifügt;
2. wer in dem nach § 2 vorgeschriebenen Begleitschein unrichtige Angaben macht, oder wer ausgebesserten Schuhwaren einen Begleitschein beifügt, worin, daß dieser unrichtige Angaben enthält, oder daß die Preisangabe erhöht oder unkenntlich gemacht worden ist,
3. wer für Ausbesserungen von Schuhwaren einen höheren als den in dem Begleitschein angeführten Preis fordert oder annimmt,
4. wer, nachdem für eine bestimmte Art von Ausbesserungen von dem Schiedsgericht ein angemessener Preis festgesetzt ist, Ausbesserungen gleicher Art mit einem höheren Preise auszeichnet und mit dieser Auszeichnung zur Ablieferung bringt,
5. wer der Vorschrift des § 3 zuwiderhandelt.

§ 10.

Die Verordnung tritt mit dem 15. Februar 1917 in Kraft. Den Zeitpunkt des Außerkrafttretens bestimmt der Reichskanzler.

Berlin, den 25. Januar 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers
Dr. Helfferich.

Bekanntmachung,

betreffend Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über Preisbeschränkungen bei Ausbesserungen von Schuhwaren vom 25. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 75). Vom 25. Januar 1917.

Auf Grund des § 8 der Verordnung über Preisbeschränkungen bei Ausbesserungen von Schuhwaren vom 25. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 75) wird folgendes bestimmt:

Die Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Schuhwaren vom 28. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1080) gelten entsprechend für die Ausführung der Verordnung über Preisbeschränkungen bei Ausbesserungen von Schuhwaren vom 25. Januar 1917.

§ 2

Die Bestimmungen treten mit dem 15. Februar 1917 in Kraft.

Berlin, den 25. Januar 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers
Dr. Helfferich.

Nichtamtlicher Teil

Der Einbruch in die Walachei.

Die Operationen der Gruppe Kühne von Petroseny auf Slatina.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Nach dem Siegeszug der 9. Armee von Hermannstadt durch den Geisterwald bis über Kronstadt lag wohl der Gedanke nahe, nunmehr auf kürzester Linie nach Süden in Richtung Bukarest sowie vom Roten Turm-Paß im Altal vorzustoßen u. damit das ganze Gebiet der Kleinen Walachei abzutrennen. Die rumänische Heeresleitung hatte sich mit ihrer Kräfteverteilung auf diesen voraussichtlichen Plan vorbereitet. Aber das „Unvorhergesehene“ geschah. Statt des sofortigen Angriffs starker Kräfte von Norden auf Bukarest setzte ein unerwarteter Durchbruch an entfernter Stelle, im Buktangebirge, ein.

Unter der Verhüllung einer bisher am Vulkan- und Szurdul-Paß operierenden Gruppe (Kneußl) wurde der überraschende Vorstoß starker Angriffskräfte (Gruppe Kühne) vorbereitet. In Petroseny hatte der Oberbefehlshaber der 9. Armee mit Generalleutnant Kühne alle Maßnahmen zur Durchführung erwogen:

Eine beiderseits der Szurdul-Paßstraße vorbrechende Offensive sollte zunächst im Gelände von Targu-Jiu die Gebirgsausgänge öffnen und offenhalten. Unmittelbar darauf sollte das selbständige Kavallerie-Korps Schmettow nach Süden in das rumänische Hügel- und Vorgebiet, um später den Vormarsch der Gruppe Kühne in allgemein südöstlicher Richtung auf der rechten Flanke zu begleiten. Für den 11. November 1916 war die Fortsetzung des Angriffs der ganzen 9. Armee etwa in folgender Weise gedacht:

Auf dem linken Donau-Ufer hatte die gegen die rumänische „Orjova-Gruppe“ kämpfende Gruppe des I. und II. Oberst von Szabo längs des Stromes nach Osten vorzugehen. Die Gruppe Kühne sollte die Offensive in Richtung Targu-Jiu beginnen, während die Gruppe des Generals Kraszt von Delmeningen mit starkem rechten Flügel den Angriff auf Rimnicu-Balcea-Curtea de Arges weiterführte. Derselben anschließend sollten Angriffsgruppen den Vorstoß nach Süden auf Campulung und Sinaia fortsetzen.

Während die von der Gruppe Kneußl Ende Oktober genommenen Stellungen am Vulkan- und Szurdul-Paß in allgemeiner Linie: Nordhang D. Sentiuleului-Pienia und östlich gegen wiederholte heftige Angriffe gehalten wurden, arbeiteten Stäbe und Truppen in Anspannung aller Kräfte an der schnellen Verbesserung der aus dem Becken von Petroseny-Kimpulung über den Gebirgsamm führen den Verbindungen. In mühsamer Arbeit wurde der Anstieg in die Pässe vorbereitet. Besonders schwierig gestalteten sich die Verhältnisse im Vulkanpaß. Auf den schlüpfrigen, mit glatten Felsstufen durchschnittenen, häufig mit 15 bis 25 Grad ansteigenden Gehnistraden hatte sich die

Spannung mit 12 Pferden als undurchführbar erwiesen. Drahtseilwinden und andere technische Hilfsmittel mußten herangezogen werden. Bis zum 10. November waren die Angriffsvorbereitungen beendet.

Zur taktischen Einleitung der Offensive nahmen Teile der Gruppe Kühne zunächst die östlich der Szurdul-Paßstraße liegende Muncelul-Stellung und eine südlich anschließende besetzte Kuppe (Urina Boului), während starke feindliche Angriffe gegen das Gelände der Gruha Mare, westlich der Vulkan-Paßstraße abgewiesen wurden.

Am 11. November brach für die rumänische Heeresleitung überraschend der Angriff der Gruppe Kühne planmäßig aus dem Vulkangebirge vor. Auf beiden Flügeln war eine Division angesetzt: zwischen Vulkan- und Szurdul-Paßstraße in zwei Gruppen mit Ziel D. Lesului—Südhang Pleşa, östlich der Szurdul-Paßstraße gegen den Postala-Küden. Unter den Augen des nördlich Bumbesti beobachtenden Oberbefehlshabers der 9. Armee wurde in kraftvoll durchgeführtem Stoß der Angriff aus der genommenen Linie Lesului—Schela—Postala fortgesetzt. Der Widerstand ständig ausgebauter Stützpunkte und einzelner Panzerwerke mußte durch schweres Artillerief Feuer gebrochen werden. Am 13. November wurde von der westlichen Gruppe die Gegend von Balari genommen. Ein württembergisches Gebirgsbataillon schlug hier wiederholte starke Gegenangriffe ab und hielt den Ort fest in der Hand.

Vor dem zunehmenden Druck des Angriffs gab der Feind in langsamem Zurückgehen nach Südosten seine Stellungen auf. Die Fortsetzung des Angriffs gegen den auf den Höhen südlich und südöstlich Targu-Ziu sich wieder festsetzenden Verteidiger wurde eingeleitet.

Die rumänische Heeresleitung hatte inzwischen versucht, durch Abtransport stärkerer Kräfte nach Gegend Targu-Ziu das Schlachtenglück zu wenden, den strategisch wichtigen Punkt zu halten und durch eine Flankenstellung östlich des Ortes dem Angreifer den Weg in das Gilorttal zu sperren. Die Lage war aber nicht mehr zu retten. Im umfassenden Angriff gegen die Linie Valeni (an der Ziu-Talstraße)—Seaja (südöstlich Targu-Ziu) wurde der sich besonders gegen die linke Stoßgruppe zähe schlagende und auf dem östlichen Gilortufer verschanzende Feind am 17. November zum weiteren Rückzug nach Südosten gezwungen.

Die Schlacht bei Targu-Ziu öffnete das wichtige, aus dem Vulkan-Gebirge nach Süden und Südosten führende Wegenetz und bildete den Schlüssel zu der weiteren strategischen Offensive gegen den Altfluß, mit dessen Ueberwindung das Schicksal des rumänischen Heeres besiegelt wurde.

In etwa 20 Kilometer breiter Front, mit dem rechten Flügel über Jiliaşu—Craiova, mit dem linken Flügel über Carboneşti im Amaradi-Tal, trat die Gruppe Kühne den Vormarsch gegen den Alt an. Als Flankensicherung gegen die vom rechten Flügel des Alpenkorps angegriffene rumänische Gruppe wurde eine Division im Oltetu-Tal und über die Cerna in Richtung Dragasani angesetzt.

Während dieser Zeit wehrte sich im Kampf um ihre Waffenehre die rumänische Orjova-Gruppe (Teile der durch Maschinengewehre und Artillerie verstärkten Regimente 1, 17 und 31, gegen den Druck einer vom I. u. E. Oberst Szabo geführten, durch deutsche Radfahrer verstärkten, gemischten Brigade im Gelände zwischen Orjova und Turnu-Severin. Zur Unterstützung der in dauernden heftigen Gefechten stehenden Gruppe Szabo und zur Erledigung der unsere rückwärtigen Verbindungen belästigenden Feindes wurde von der Gruppe Kühne ein verstärktes Bataillon (Pacht) längs der Bahnlinie auf Turnu-Severin abgezweigt. Mit dem Mut der Verzweiflung wendete sich der Feind auch gegen diese schwache, seinen Rücken angreifende Abteilung, die nach Wegnahme von Turnu-Severin in kritischer Lage alle Angriffe des weit überlegenen Feindes abwehrte. In dauernder Abwehr und Gegenstößen zog sich

erst gegen Ende der ersten Dezemberwoche auf dem westlichen Alt-Ufer in Gegend südlich Caracal die Waffen.

Das Kavallerie-Korps Schmettow hatte nach Öffnung der Gebirgsausgänge bei Targu-Ziu am 17. November den Vormarsch über Conduleşti und Cetatea in allgemein südöstlicher Richtung angetreten. Die rechte Kolonne (6. Kavallerie-Division) erzwang sich im Gefecht den Uebergang über den Tismana-Bach bei Bladoi südwestlich Targu-Ziu zum Vorgehen auf Conduleşti, während der linken Division (7. Kavallerie-Division) im Zusammenwirken mit dem Angriffslügel der Gruppe Kühne der Durchstoß auf Cetatea gelungen war. Nach kurzem Vorstoß gegen einige noch im Höhengelände zwischen Motrul- und Ziu-Tal umherirrende Abteilungen wurde die allgemeine Richtung Jiliaşu—Craiova eingeschlagen. Ungünstige Wegeverhältnisse bedingten zunächst einen engeren seitlichen Anschluß an die mit dem rechten Flügel auf der Hauptstraße Jiliaşu—Craiova marschierende Gruppe Kühne. Am 21. November vormittags erreichte die Aufklärungs-Eskadron des Mittmeisters v. Borke (5. Esk. Kür.-Regts. 2) die Stadt Craiova, nahm dort mehrere Offiziere und fast 200 Mann gefangen und erbeutete 6 Maschinengewehre. Etwa gleichzeitig besetzte auch die rechte 41. Division der Gruppe Kühne die Stadt. Ein Bettel wurde übergeben, auf dem die Absicht der Unterwerfung der Stadt ausgedrückt und um Schonung gebeten wurde. Die Division hatte den bei Targu-Ziu geschlagenen, bei Jiliaşu damals angegriffenen Feind nicht zum Halten kommen lassen und auf Craiova scharf verfolgt. Die nördlichen Kolonnen der Gruppe Kühne erreichten an diesem Tage die Gegend westlich der Straße Craiova—Deteleşu.

Die nächste gemeinsame Aufgabe für die Gruppe Kühne und das Korps Schmettow war nun die Säuberung des westlichen Altufers vom Feinde und die Erzwingung des Ueberganges über diesen strategisch bedeutsamen Abschnitt. Die letzte strategische Verteidigungslinie gegen einen von den Karpathen oder längs der Donau vorgehenden Angreifer bildet westlich der Hauptstadt der Altfluß mit seinen steilen felsigen Uferstellungen, die nach Auffassung des rumänischen Generalstabes in Gegend Slatina als unangreifbar galt. Im Norden hatte die Gruppe Kraft den Alt bereits hinter sich und drängte unaufhaltsam im Vorgehen auf Rimnicu—Balcea—Curtea de Arges die feindliche Heeresgruppe nach Südosten auf Pitesti. Nun drohte auch von Westen der starken Flußstellung das gleiche Schicksal. Dem hier geschlagenen Verteidiger blieb nur der Rückzug in nordöstlicher Richtung offen. Die Rückzugslinie von Pitesti und vom Ostufer des unteren Alt treffen sich hinter dem Argeş zwischen Bukarest und Titu. Dort mußte sich das Schicksal des zwischen zwei unerbittlich vordrückenden Stoßgruppen eingeklinkten, von Campulung stark bedrohten, vom linken Flügel der bei Sibistov übergegangenen Donau-Armee angegriffenen Heeres erfüllen. Die Krisis nahte und zeigte den Anfang vom Ende.

General v. Falkenhayn befahl die Weiterführung der Operationen für Gruppe Kraft auf Pitesti, für Gruppe Kühne gegen den Alt-Abchnitt Slatina—Dragasani. Korps Schmettow sollte zunächst die Brücken im Abschnitt Caracal—Slatina nehmen.

Das Kavallerie-Korps erreichte am 23. November den befohlenen Abschnitt. Caracal und die nur leicht beschädigte Altbrücke wurden genommen, der zurückgehende Feind verfolgt und der Brückenkopf bei Stoeneşti östlich Caracal für die nachfolgende Marschkolonne der Gruppe Kühne offen gehalten. Mit den Hauptkräften wendete sich das Kavallerie-Korps nach Norden zur Unterstützung einer bei Slatina in schwerem Kampf stehenden Infanterie-Division. Der über die Cerna vorgegangene linke Flügel der Gruppe Kühne folgte nach kurzem Gefecht dem weichenden Gegner auf dem Nordufer des Pesteanu-Baches in Richtung Dragasani und setzte sich auf dem Westufer und auf einigen Inseln des Alt fest.

In starken und mit schwerer Artillerie verteidigten Stellungen bei Slatina leistete der Gegner heftigen Widerstand. Mehrfache Uebergangsversuche beiderseits Slatina blieben zunächst ohne Erfolg. Generalleutnant Kühne entschloß sich deshalb, durch einen über den Brückenkopf von Stoenesti gegen die Slatina-Stellung gerichteten Vorstoß die Entscheidung herbeizuführen. Während Korps Schmeitow von Caracal über den Bedea-Abchnitt bei Rosiori de Bede und nördlich vorging, stießen starke Kräfte der Gruppe Kühne über Stoenesti auf dem linken Ufer nach Norden vor. Unter ihrem Druck räumte der Feind am Vormittag des 27. November 1916 seine Stellungen bei Slatina und ging nach Nordosten zurück. Der Abchnitt Caracal-Dragasani wurde von der Gruppe Kühne überschritten.

Die rumänische Heeresleitung mußte sich in das Unabwendbare fügen. Nach nochmaligem Versuch, das Schicksal aufzuhalten, beugte sie sich in der Schlacht am Argesul dem Feldherrnwillen des Oberbefehlshabers, der Tatkraft der Führer und der Angriffsentlossenheit der 9. Armee.

Kriegs- und Volkswirtschaftliches.

Beschlagnahme von Kakao und Schokolade zu Gunsten der Heeresverwaltung. Die Kriegs-Kakao-Gesellschaft macht in gegebener Veranlassung darauf aufmerksam, daß die im § 4 der Verordnung vom 4. Dezember 1916 vorgesehene Frist von acht Wochen, innerhalb der sich die Kriegs-Kakao-Gesellschaft wegen Uebernahme der angemeldeten Waren zu entscheiden hat, erst mit dem Tage beginnt, an dem der Antrag auf Uebernahme des zur Ueberlassung Verpflichteten bei der Kriegs-Kakao-Gesellschaft eingetroffen ist. Die Frist von acht Wochen hat also nicht ohne weiteres am 4. Dezember, d. h. dem Tage der Verordnung begonnen, sondern sie läuft erst von dem Tage, an dem der Antrag auf Uebernahme bei der Kriegs-Kakao-Gesellschaft vorliegt. Die einfache Anmeldung der Bestände vom 5. Dezember oder der Antrag auf Freigabe ist keinesfalls als Antrag auf Uebernahme anzusehen, es ist vielmehr ein besonderer und ausdrücklicher Antrag nötig. Diejenigen Mengen, die die Kriegs-Kakao-Gesellschaft auf Grund des Antrages auf Uebernahme für die Heeresverwaltung übernehmen will, sind dann innerhalb sechs Wochen, vom Tage der Uebernahme-Erklärung der Kriegs-Kakao-Gesellschaft an gerechnet, abzunehmen. (WVB.)

Zeitiger Schulschluß des Winterhalbjahres. Baldmöglichste Schlußprüfungen und tunlichste Schulbefreiungen an den Volksschulen empfiehlt in einer besonderen Bekanntmachung das bayerische Kultusministerium. Es heißt da u. a.: Wie in den Jahren 1915 und 1916 sind an den Volkshauptschulen und Volkshfortbildungsschulen, an denen das Schuljahr am 30. April endet, auch heuer die Schluß- und Entlassungsprüfungen baldmöglichst und jedenfalls so rechtzeitig abzuhalten, daß die aus der Volkshauptschule in die Volkshfortbildungsschule übertretenden Schüler und Schülerinnen bei Beginn der landwirtschaftlichen Frühjahrsarbeiten zur Beihilfe verwendet werden können. Die den Lokalschulinspektionen und Bezirksschulinspektionen zugestandene Befugnis zur Befreiung vom Schulbesuche wegen notwendiger Beihilfe von Schulpflichtigen bei landwirtschaftlichen und sonstigen Arbeiten wird für die weitere Dauer des Krieges aufrechterhalten.

Die Beseitigung des englischen Maßes für Nähmaschinen-garne, das seit langem angestrebte Ziel, ist endlich erreicht. Das Verdienst gebührt dem Kriegsministerium, das die Freigabe des für die Nähfadensabrikation erforderlichen Baumwollgarnes an die Bedingung geknüpft hat, daß nach Ablauf einer gewissen Uebergangszeit nur noch Packungen zu 10 Spulen, sowie Vielfache davon in den Verkehr gebracht und nur noch Aufmachungen in 100 Meter und Vielfachen davon hergestellt werden. Eingeforderte Gutachten haben ausnahmslos die vorgeschlagene Neuerung und deren Beibehaltung nach dem Kriege empfohlen.

Die Gindenburgspende. Der bekannte Ruf des Generalfeldmarschalls v. Gindenburg, der die Landwirtschaft ermahnte, zu einer besseren Ernährung der Munitionsarbeiter das Ihrige beizutragen, hat weiten Widerhall gefunden. Die preussischen Provinzen haben bisher zusammen 1 180 400 Kilogramm geliefert (an der Spitze steht die Provinz Posen mit 190 500 Kilogramm), Bayern 172 000 Kilogramm, Baden 92 500 Kilogramm usw. Das Gesamtergebnis im Deutschen Reich betrug 1 636 500 Kilogramm.

200 000 Mark für ein Soldatenheim. Frau Kommerzienrat Polte und ihre beiden Töchter, Inhaberin der Munitionsfabrik Polte in Magdeburg, haben anläßlich des Geburtstages des Kaisers zur Errichtung eines Soldatenheims auf dem Truppenübungsplatz Altengraben den Betrag von 200 000 Mark gestiftet. Vor einigen Monaten stiftete die Firma Polte für die Hinterbliebenen-Rationalstiftung 1 Million Mark.

Herabsetzung der Gersteneinkaufspreise. Die Reichs-Gerstengesellschaft m. b. H. in Berlin teilt mit, daß in nächster Zeit das zweite Drittel der durch sie aufzukaufenden Gesamtmenge von Gerste erworben sein und infolgedessen der Gersteneinkaufspreis mit Wirkung vom 25. Februar d. J. eine Herabsetzung auf 30 Mark für den Doppelzentner erfahren wird. Diejenigen Gerstenbesitzer, welche die ablieferungspflichtigen 6 Zehntel ihrer Ernte nicht freiwillig an die Reichs-Gerstengesellschaft bis zum 25. Februar d. J. zum Preis von 32 Mark bezw. nach dem 25. Februar d. J. zu 30 Mark oder aber an die Kommunalverbände zum gesetzlichen Höchstpreis von gegenwärtig 25 Mark für den Doppelzentner abliefern, haben zu gewärtigen, daß ihnen ihre Gerste enteignet wird. Die Gerstenbesitzer dürfen ihre gesamten geernteten Mengen an die Beauftragten der Reichs-Gerstengesellschaft gegen Bezugsscheine verkaufen, also sowohl die ablieferungspflichtigen 6 Zehntel wie die ablieferungsfreien 4 Zehntel und auch die darüber hinaus bis zu 10 Doppelzentnern freigelassenen kleinsten Mengen.

Anzeigen.

Oberförsterei Schaumburg

verkauft Dienstag, den 6. Februar, von nachmittags 1/23 Uhr ab, in den Distrikten „Sandkautzberg“ und „Eichenauerberg“ 92 Rm Buchen-Scheit- und Knüppelholz und 38 1/2 Buchen-, Eichen- und Birken-Wellen. Zusammenkunft oben im „Sandkautzberg“ am Charlottenberger Gemeindevald. (1627)

Fleisch-Verkauf.

Der Verkauf von Fleisch und Fleischwaren findet in den Metzgerläden von Karl Gros, Ph. Schuster und Fritz Schuster nächsten Samstag, den 3. d. Mts., vormittags von 8—1 Uhr statt.

Jeder Empfangsberechtigte kann sich den Lieferanten, soweit es sich mit der Fleischverteilung vereinbaren läßt, selbst wählen. Die Verkaufsstunden werden wie folgt festgesetzt:

Reihenfolge.

von 8—9 Uhr an die Inh. der Fleischkart. von	801—Ende
9—10 „ „ „ „ „ „	1—200
10—11 „ „ „ „ „ „	201—400
11—12 „ „ „ „ „ „	401—600
12—1 „ „ „ „ „ „	601—800

Freiendieg, den 1. Februar 1917.

Der Bürgermeister.

Verantwortlich für die Schriftleitung Richard Hein, Red. Büro.